

Das Reich der Minotauren im vierten Monat des Jahres

- Wetter: Anfang des Monats erfreuen sich die Menschen und Minotauren an warmem Sonnenschein, der nur selten durch Regenfälle unterbrochen wird. In der zweiten Woche ziehen jedoch tiefschwarze Wolken aus dem Westen auf und ein starker Wind treibt die Bevölkerung zurück in ihre Häuser. Während man sich es drinnen gemütlich macht, beginnt draußen ein schwerer Regen. Der anfangs noch leichte Sturm wandelt sich zum ohrenbetäubenden Orkan und spritzt die unglaublichen Wassermassen, die vom Himmel fallen, an die Scheiben der Häuser und läßt das Gekälk der Dächer bedrohlich ächzen. Die Nacht wird erhellt von unzähligen Blitzen und das Unwetter scheint Stunde um Stunde an Kraft zu gewinnen. Dachschindeln werden abgehoben, alte Scheunen stürzen ein, Bäche treten über die Ufer und Schiffe werden gegen die Kaimauern geschleudert. Regen tritt durch die nun undichten Dächer ein. In der Ferne sind Bäume zu sehen, die durch Blitze in Brand gesteckt wurden. Ängstlichere Menschen kauern sich unter den Tischen zusammen, da ihr Haus ihnen nicht mehr Sicherheit bieten zu können scheint. Türen werden unter dem ungeheuren Druck des Sturmes aus den Angeln gerissen, Scheiben bersten. Und mit einem Mal ist alles vorbei, als sei nie etwas geschehen...
- Alle Fluttore Deryabars müssen für etwa zwei Wochen geschlossen bleiben. Die Stadt ist fast völlig von der Außenwelt abgeschnitten.
- Einige alte Gebäude in den Außenbezirken der Hauptstadt brechen unter den Kräften der Natur zusammen. Rund 500 Einwohner werden obdachlos.
- Die Kanalisation Deryabars kann die unglaublichen Wassermassen nicht mehr fassen. Fontänen sprudeln in den Straßen, wo normalerweise Kanaldeckel sind. Privathäuser mit Kanalanschluß werden häufig teilweise überflutet, wenn sie ihre Bäder nicht vorher versiegeln konnten.
- Die Zwerge haben den Menschen des Diplomaten-Teams, das mit ihnen über verschiedene Friedensverträge verhandeln sollte, den Eintritt gewährt. [Bitte schreib auf, was die Unterhändler verhandeln sollen]
- Das Expeditionskorps bricht zu dem Turm in der Einöde des Westens auf.
- Der Chefarzt des Krankenhauses „Rückkehr des Eroberers“ dankt für die Großmut des Kaisers und macht sich sofort nach Karaganda auf, wo er den Aufbau des Krankenhauses selber leiten will.
- Im Norden Gailons ist es zu einer großen Schlacht zwischen örtlichen Barbaren und der gailonischen Armee gekommen. Der Sieg des Bürgermeisters Knowall soll angeblich beinahe vollkommen gewesen sein (der sonst überlegene Gegner wurde blutig aber erfolgreich zurückgeschlagen).
- Die Nachricht an Sommerlund wurde zusammen mit einem Botschafter abgeschickt [*hast du sicherlich schon selber erledigt*].
- In Gailon wurde die Botschaft aufgebaut. Ab nächsten Monat kann sie ihren Dienst aufnehmen (10 GT).
- Ein Schiff fährt die Küste des Rhün-Meeres westlich und südwestlich von Arden ab. Man kann jedoch kein Siedlungsgebiet finden, daß nicht entweder schon besiedelt (Thar) oder unbewohnbar ist (Schwarzes Land).

- Die Spione Thars wurden offensichtlich abgezogen. Sie haben sich auf ein Schiff in ihre Heimat begeben.
- Bei Bauarbeiten in der Nähe Deryabars wurden einige schmale Spalten im Boden gefunden, die offensichtlich bis Tief in die Erde führen. Aus diesen Spalten dringt Dampf hervor, der auf irgendeine Weise nach Meerwasser riecht.
- Die Manufakturen werden in Deryabar und den andern Städten aufgebaut (250 GT).
- In Abanasinia sind sehr viele Dörfer durch den Sturm schwer beschädigt worden. Es werden etwa 3.000 Obdachlose im ganzen Land gezählt.
- Über dem Adlergebirge, das von den Zwergen bewohnt wird, hängt eine gigantische schwarze Wolke. Sämtliche Tore wurden verschlossen. Das Gebirge scheint zu brennen. Teilweise glaubt man zum ersten Mal kleine Punkte an den Hängen zu sehen, die Zwerge sein könnten.
- Spione in Dunderland haben einige Gerüchte über den unheimlichen Lichtblitz gehört. Angeblich sollen zwei Monster im Norden des Landes miteinander gekämpft und dabei einen ganzen Wald vernichtet haben.
- Gailon hat noch keine Preisliste seiner Waffen geliefert [*du kannst ihn ja vielleicht selber fragen!*].
- Das Fundament der Hafenstadt Xaks kann unmöglich aus Steinen gebaut werden, da man dazu überhaupt nicht in der Lage ist. Einzig mit Pfählen, die in den morastigen und instabilen Boden gerammt sind, kann man in einem Moor eine feste Grundlage für weiteren Häuserbau schaffen. Wasserdicht sind die Pfähle natürlich von Anfang an, da sie ja sonst nicht halten würden [*ich versteh die Frage nicht!?!*]
- An Gailon geht die Warnung vor illegalem Schmuggel mit Rauschgift. Der Überbringer der Botschaft vergaß bei der Drohung auch nicht, bedeutsam auf sein Schwert zu weisen, um zu sagen, daß Arden zu allem bereit ist.
- Kargad hat seine Staatsreserven geöffnet und hat die insgesamt 800 Schwerter und 570 Rüstungen an die privaten Händler verkauft. Verantwortliche der Regierung Kargads sagen jedoch, daß weitere Verkäufe unmöglich wären, da nun die Reserven Kargads erschöpft sind.
- Mitte des Monats begeben sich der Kaiser und der Kanzler zum Treffen der Herrscher in Gailon. [*wurde ja schon ausgespielt*]
- Der Kanzler erklärt der menschlichen Bevölkerung, daß sie glücklich darüber sein sollten, daß die Minotauren die dreckige Arbeit für sie übernehmen. Die vergrößerte Machtbefugnis der Hohen Rates wird sehr begrüßt.
- Dunderland baut nach unseren Angaben drei Burgen. Zwei davon sind von normaler Größe, während die sogenannte Hornburg zu einer riesigen Festung in der Nähe von Solace ausgebaut wird. Die Festungen werden voraussichtlich in drei Monaten fertig sein.
- In den Bergen von Arden wird mit den Vermessungsarbeiten für die Burg der Ninjas begonnen. Für 75 GT kann man bereits eine beachtliche Festung aufbauen.
- In ganz Arden werden Turniere abgehalten, um die besten Krieger der Menschen zu ermitteln. Die 25 Besten unter ihnen werden danach in den Ardai-Orden aufgenommen, der mit ihrer langwierigen Ausbildung beginnt (*gesamte Kosten: 150 GT [ich akzeptiere deine Forderung über den Nachlaß von 80%]*)
- Hunderte von Minotauren und Menschen beginnen mit der Rodung größerer Wälder, um Material für den Limes bereitzustellen. Die ersten 15 Kilometer können noch diesen Monat an der Bucht von Arden gebaut werden (erste Kosten: 50 GT).

- Das Projekt „Stahl“ wird weiterhin in Angriff genommen. Die besten Wissenschaftler des Landes arbeiten verbissen an den Hochöfen. Verschiedene Arten der Schmelze von Eisenerz werden zunächst ausprobiert. Später geht man zu Versuchen mit den Eisenbarren über. Es kommen auch keine brauchbaren Ergebnisse in diesem Monat heraus, doch man glaubt, daß man bald zu einem Durchbruch kommen wird (Kosten: 35 GT).
- Auf einem See in Deryabar wird ein Modell des Panzerschiffes dem Kaiser vorgeführt. Angetrieben wird das Modell von einem Sklaven, der im Inneren die Antriebsräder bewegen muß. Das ganze ist sogar von Innen beleuchtet, doch bleibt die Frage, ob es in Wirklichkeit jedem Wetter gewachsen ist.
- Das Expeditionskorps schickt eine Brieftaube mit folgender Meldung:
„Wir sind nach mehr als zwei Wochen Fußmarsch wieder in Sichtweite des Turmes. Nun können wir auch sehen, daß um den Turm eine mittlere Stadt aus hohen Häusern gebaut wurde. Die Stadt scheint bewohnt zu sein, denn es sind viele Lichter und Rauch aus den Schornsteinen zu sehen. Langsam aber sicher kommen wir näher. Nun können wir sogar einige Menschen sehen, die in der Stadt herumlaufen. die keine Verteidigungsanlagen hat. Aber - das sind ja keine Menschen. Ihre Gesichter sehen verzerrt aus und sie gehen leicht gebeugt. Nun ist ein lauter Gong aus dem Turm zu hören. Man scheint uns entdeckt zu haben. Rund hundert bewaffnete „Männer“ stürmen zwischen den Häusern hervor und rennen schreiend auf uns zu!“
- Die Bewässerungsanlagen in der Fasonenebene wurden von den „Hilfsarbeitern“ fertiggestellt.
- Der Bau der Verbindungsstraße zwischen Xaks und Arden wird nun in allen Teilen Neu-Ardens begonnen. Innerhalb von zwei Monaten werden alle Arbeiten abgeschlossen sein.
- Luxusgüter im Wert von etwa 350 GT konnten aus den Palästen Neu-Ardens geholt werden.
- Der Kanzler bricht nach seinem Aufenthalt in Avis Villa mit einer Kriegsgaleere nach Dakien auf, um dort mit dem Kaiser des Barbarenstammes verhandeln zu können.
- 4000 Aussiedler aus Neu-Arden werden in den Kasernen Deryabars verteilt. Sie hoffen auf eine baldige Zuweisung von Siedlungsgebieten.
- 25 GT werden an die neuen Polizeitruppen Abanasinias geschickt. Man ist dort sichtlich enttäuscht über den geringen Betrag - man hatte sich viel mehr erwartet.
- Alle Waren für Thar sind auf Schiffe aufgeladen worden und befinden sich auf dem Weg in den Südwesten. Viele freie Händler waren sofort bereit bei dieser Fahrt teilzunehmen, da sie sich große Gewinne beim Handel mit dem Reich des Count versprechen.
- Zwischen dem Adlergebirge und dem Mondsteingebirge wurden Teile einer noch nicht fertiggestellten Straße gefunden. Offensichtlich bauen die Zwerge diesen breiten Weg.
- Einige Orte im Norden Neu-Ardens wurden von kleineren Abteilungen von Reitern mit grüner Kleidung überfallen. Kein Mensch wurde verletzt, doch viele Häuser und Kornspeicher wurden abgebrannt. Viele Abanasinier haben ihre Existenzgrundlage verloren und bitten um Hilfe.
- Rund 3.000 Bürger haben bei Nacht und Nebel Neu-Arden mit Richtung Avis Villa verlassen. Von dort aus begaben sie sich nach Kargad, wo sie mit offenen Armen empfangen wurden.

- Der KASD hat einen großen Erfolg erzielt: der Chef der Abanasinischen Befreiungsfront, Leinad Odor, konnte durch die Nachforschungen beim Mordanschlag auf das Wahlbüro gefaßt werden. Er befindet sich nun im tiefsten Kerker Deryabars.
- Nach der Festnahme ihres Anführers hat die Abanasinische Befreiungsfront unzählige Angriffe ausgeführt, die dieses Mal jedoch meistens schlecht geplant waren. Fünf Minotauren und 35 Befreiungskämpfer sind ums Leben gekommen.
- Teile der Stadt Haven wurden durch einen Blitzeinschlag in Brand gesetzt. Beinahe die gesamte Altstadt wurde zerstört.
- Ende des Monats begibt sich der Kaiser abends auf dem Weg zu einer Parade der fünften Legion. Ein ganzes Meer scheint sich über den Köpfen des Kaisers und seiner Leibgarde auszugießen, als sie sich durch den Regen auf den Weg zum kleinen Paradeplatz nahe des Palastes machen. Die feigen Menschen haben sich alle in ihre warmen Häuser zurückgezogen, wo sie vor dem Unwetter geschützt sind. Innerlich muß Gorrik auch zugeben, daß er lieber in seinem Kaminzimmer sitzen würde, als eine langweilige Parade auf einem nassen Paradeplatz abnehmen zu müssen. Vielleicht hätte er lieber einen der engen unterirdischen Gänge nehmen sollen, die zwar schwer zugänglich aber wenigstens trocken sind. Man fühlt richtig, wie sich die Ringe seines Kettenpanzers immer mehr gegenseitig verbeißen. Noch einige Stunden in diesem Regen und der Panzer ist vor Rost nicht mehr zu bewegen. Die Straßen erinnern an Flüsse - die Kanalisation ist schon seit Wochen überlastet. Der Sturm wirft das Meer in bis zu zehn Meter hohen Wellen an die eisernen Fluttore der Stadt. Blitze erhellen die Nacht mit ihrem unheimlichen Leuchten. Der Kaiser glaubt sich zu erinnern, daß er ähnliches schon einmal beim Goldenen Palast gesehen hatte, doch der Schleier des Vergessens überdeckt auch die letzte Erinnerung mit seinem diffusen Tuch. Plötzlich unterbricht ein besonders heller Blitz die Gedanken des Kaisers. Auf dem flachen Dach eines Geschäftes ist ein Mann in schwarzer Kleidung zu sehen, der mit einer großen Armbrust auf Gorrik zielt. Das dumpfe Geräusch einer vorschnellenden Sehne scheint alle anderen Geräusche auf der Straße zu übertönen. Im nächsten Moment spürt der Kaiser in seiner Seite einen ziehenden Schmerz. Doch bevor er sich seiner Situation bewußt werden kann, wird er von einem Leibgardisten zu Boden gerissen, der sich vor seinen Herrn werfen wollte. Die Welt scheint vor Gorriks Augen zu verschwimmen und es wird dunkel...
- Sekunden später haben einige Leibgardisten das Dach des Geschäftes erreicht und zerreißen den Attentäter in der Luft. Die Tür eines nahe gelegenen Hauses wird eingetreten und kurzerhand ein Bett beschlagnahmt und zur Tragbare umfunktioniert. Sanft wird der Kaiser auf die Bare gelegt und so schnell, wie nur möglich in ein Krankenhaus gebracht. Inzwischen wurden alle Stadtwachen arlamiert. Die gesamte Stadt wird in den Kriegszustand versetzt und Minotauren besetzten alle strategisch wichtigen Positionen der Stadt. Jeder Winkel Deryabars wird ohne Rücksicht nach weiteren Attentätern durchsucht. Rund vierhundert Menschen werden vorsorglich inhaftiert und in die Kerker geworfen. Jeder ausländische Gast in Deryabar wird verhört und danach ebenfalls eingesperrt.
- Alle Ärzte der Stadt werden aus ihren Häusern geholt und notfalls zum Kaiser getragen. Eilige Diagnosen stellen fest, daß der Bolzen des Attentäters keine wichtigen Organe des Kaisers getroffen hat und die ganze Aufregung eigentlich umsonst ist. Erst nach einigen Minuten erkennt man, daß der Bolzen offenbar vergiftet war. Der Kampf um das Überleben des Kaisers hat begonnen...

- Lord Murgharl übernimmt die Regierung Ardens. Er läßt alle Grenzen schließen und verteilt die Armee im gesamten Reich. Eine Belohnung von 30 GT wird ausgeschrieben für denjenigen, der den Auftragssteller des Anschlages ausfindig macht.
- Aus Dunderland wird ebenfalls ein Mordanschlag auf König Dunder gemeldet. Über den Gesundheitszustand des Hochkönigs ist nichts bekannt. Der Kriegszustand wurde ausgerufen und die Königin hat vorerst die Regierung übernommen. Angeblich hat sich einer der Löwenritter Dunderlands selbst zum neuen König ausgerufen und scharft eine Armee um sich.
- Einige Menschen, die mit der Allmacht des Kaisers und seiner Minotauren nie zufrieden waren, sehen nach dem Anschlag ihre Chance zu einem Machtwechsel gekommen. Sie fordern, daß der Kanzler wieder zum Herrscher von Arden gemacht wird und, daß die Minotauren zum Golden Palast zurückkehren sollen. Viele der Demonstranten sind bewaffnet und es kommt zu regelrechten Kämpfen mit den Ordnungskräften. Die größten Aufstände gibt es in Havnor, wo man sogar versucht Lord Grukus Takhad zu töten. 50 Demonstranten kommen während der Kämpfe ums Leben.
- Die friedlichen Menschen ziehen sich zu einem Großteil aufs Land zurück, um den chaotischen Verhältnissen in den Städten zu entkommen.
- Der Kanzler wurde scheinbar von menschlichen Extremisten entführt, um „ihn vor den blutdürstigen Minotauren zu schützen.“
- Der Chefarzt des Krankenhauses „Rückkehr des Eroberers“ ist aus Karaganda zurückgekehrt. Er wird natürlich sofort zum Kaiser gebracht, um auch eine Diagnose stellen zu können, die vielleicht bei der Mischung eines Gegengiftes von Nutzen sein könnte. Seinen Angaben nach ist ihm das Gift bekannt. Es stammt angeblich aus dem Reich der Wagenfahrer und gilt als sehr selten und kostbar. Viele Fürsten der Maschmaschu (Wagenfahrer) sind ihm schon zum Opfer gefallen. Er hat gehört, daß das Volk der Elfen ein wirksames Gegenmittel hätte - er selber habe nur ein Mittel, daß die Wirkung des Gifts verlangsamt.
- Mit Hilfe des Mittels des Chefarztes stabilisiert sich der Zustand des Kaisers ein wenig. Man schätzt, daß er nur noch einen Monat zu leben hat, wenn nicht bis dahin ein Gegenmittel gefunden wird.